



Urnengrabanlage:

# Kreuz im Würfel

Nach einem Entwurf des Wunsiedlers Willi Seiler wurde unlängst im oberfränkischen Stammbach ein originelles Urnengrabfeld eingeweiht. **Naturstein** war vor Ort.

**A**m 29. Oktober 2005 wurde in Stammbach ein neu gestaltetes Urnengrabfeld eingeweiht. Den Mittelpunkt der 650 m<sup>2</sup> großen Anlage bildet eine Steinkonstruktion aus oberfränkischem WALDSTEIN-GRANIT – zu Beginn der Feier noch ein schlichter Kubus (100 x 100 x 100 cm) aus 27 gleich großen Würfeln. Auf ein Zeichen von Steinmetzmeis-

ter Norbert Schlick verteilten dessen Mitarbeiter 20 der jeweils zwei Zentner schweren Würfel im Halbkreis auf dem Rasenfeld. Nur sieben Würfel blieben stehen. Sie bilden ein Kreuz. »Normalerweise dauert das Verteilen der Würfel viel länger, nämlich so lang, bis 20 Menschen nach und nach an diesem Platz bestattet worden sind«, erklärte Schlick, auch

Obermeister der Steinmetzinnung Nord-Oberfranken.

Das Konzept stammt von Willi Seiler, früher Lehrer für Gestaltung an der Schule in Wunsiedel. »Vor dem Versetzen werden die Urnensteine mit Namen und Daten der Verstorbenen beschriftet. Da jeder Würfel vier senkrechte Seiten hat, ergeben sich insgesamt 80 Urnenplätze«, erklärt er. Die Oberseiten der Würfel sollten handwerklich oder künstlerisch gestaltet werden. »Durch die individuelle Gestaltung kann man jedem Stein eine eigene Note geben. Das nimmt den streng geometrischen Würfeln etwas von ihrer Uniformität«, empfiehlt Seiler. Die Oberflächen der Würfel in Stammbach wurden von Mitarbeitern der Firma Schlick mit Mustern aus OCHSENKOPF PORPHYR versehen, die stets ein Kreuz symbolisieren. »Dieses Konzept hat mir gleich gefallen. Deshalb habe ich es sofort unterstützt und umgesetzt«, erzählt Schlick.



Norbert Schlick (rechts) und Gerhard Kuchenreuther, Geschäftsführer der Ludwig Popp Granitwerk GmbH



Willi Seiler (rechts) und Landschaftsarchitekt Rainer Küstner (Gesamtplanung)

## Neue Maßstäbe

Der junge Pfarrer Konnerth-Stanila glaubt, dass Seilers Modell »neue Maßstäbe in der Friedhofskultur setzt«. In einer Zeit, in der die Menschen neue Bestattungsmöglichkeiten suchten und dabei leider oft von den Friedhöfen in die freie Natur auswanderten, habe der Stammbacher Kirchenvorstand ein Zeichen setzen wollen –



unter Berücksichtigung des wachsenden Wunsches nach pflegearmen Gräbern. »Dabei wollten wir die Auferstehungsbotschaft als zentrales christliches Glaubenselement in den Mittelpunkt stellen«, erklärte Konnerth-Stanila. Überdies sei das Grabfeld eine gute Alternative zu Kolumbarien. Die Urne werde sogleich der Erde übergeben, wo sie mit der Zeit zerfalle.

Die Asche des Toten könne dann wieder zu Erde werden.

Bei der Bestellung der Kanten- und Pflastersteine hatten die Planer aus Kostengründen auf schlesischen und chinesischen Granit zurückgegriffen; sonst wurden ausschließlich Firmen und Materialien aus Oberfranken in das Projekt einbezogen.

So wollte es auch Seiler, der seine Idee stets in dem jeweiligen regiona-

len Material umgesetzt sehen will. Ein zweiter Urnenwürfel steht übrigens bereits auf dem Nürnberger Leitfriedhof (*Naturstein* 9/2005, ab ▷ S. 30), gefertigt aus KÖSSEINE GRANIT vom Ludwig Popp Granitwerk. Dem Vernehmen nach gibt es in Franken bereits weitere Interessenten.

**Harald Lachmann**



**MARMI ROSSI** SPA



MarmiRossi spa  
 Località Monteiano - Z.I.  
 37010 Cavaion (VR-I)  
 Tel. 0039-045-6260115 r.a.  
 Fax. 0039-045-7236410  
 www.marmirossi.com  
 e.mail: areavendite@marmirossi.com

ROHPLATTEN, FERTIGWARE, GRANIT-MARMOR und GRANITFLIESEN